



WEIHNACHTEN 2016

Sie lassen uns feiern

Die Tage werden kürzer und die Temperaturen fallen. Kandierte Äpfel und gebrannte Mandeln hüllen die Stadt in ein sanftes Aroma, Menschen pilgern durch die Läden, um nach und nach die richtigen Geschenke für Familie und Freunde zu finden. Weihnachten ist zurecht das Fest der Liebe, denn wir nutzen es, um mit jenen Zeit zu verbringen, die eine besondere Rolle in unserem Leben spielen. Da nehmen wir Menschen auch den Stress in Kauf, der im Dezember kategorisch in der Luft liegt. Ganz nach dem Motto, das Ergebnis ist entscheidend, der Weg dorthin nebensächlich.

Weihnachten auf der Feuerwache

Man sollte die Tage aber auch durchaus mal darüber nachdenken, was andere auf sich nehmen, damit wir eine fröhliche Vorweihnachtszeit und schließlich auch besinnliche Feiertage erleben können. Viele Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr können wie jedes Jahr den Heiligabend nicht mit ihren Liebsten verbringen. Schon während der Adventszeit und besonders an den Feiertagen fahren und laufen sie zu ihren Feuerwachen und Stützpunkten, um den Bürgern in Notlagen schnell helfen zu können. Das kann ein brennender Adventskranz, ein geplatztes Heizungswasserrohr oder auch ein medizinischer Notfall sein. Brände sind glücklicherweise durch die vermehrte Verwendung von elektrischer Weihnachtsbeleuch-

tung rückläufig, doch auch durch diese können Brände entstehen und Menschenleben in Gefahr geraten.

Brennende Adventskränze und Weihnachtsbäume

Bei alledem sollte man nicht vergessen, dass auch Feuerwehrfrauen und -männer Partner, Eheleute, Mütter und Väter sind. Auch sie haben Familien und Freunde, befinden sich ebenso im Vorweihnachtsstress, müssen auch wen beschenken. Was wünscht sich jemand, der oftmals nicht weiß, wie er Wünsche erfüllen soll?



Wenn er nicht mal weiß, ob er dabei sein kann, weil eine Rufbereitschaft das gemeinsame Weihnachtsfest zerstören kann. Ein Anruf und die Familie ist allein. Gerade in der besinnlichen Zeit steigen die Einsatzzahlen rapide an. Es sind nicht nur diejenigen Brände, welche durch Adventskränze und Weihnachtsbäume verursacht werden. Es sind auch die Rettungsdienstesätze, die durch Barmherzigkeit für die Mitbürger und Obdachlosen ausgelöst werden. Natürlich freut es unsere Einsatzkräfte jedes Mal, wenn man einem Menschen in Not helfen kann. Dafür

haben sie diesen Beruf gewählt. Nichtsdestotrotz aber wäre so mancher Anruf bei der 112 nicht notwendig. Wer kurz hinfällt und danach seinen Weg ohne Probleme fortsetzt, muss nicht zwangsläufig den Notruf wählen.

Jeder Mensch kann helfen

Jede Bürgerin, jeder Bürger kann Hilfe leisten und wenn es „nur“ das Einweisen der Rettungskräfte ist. Wir würden uns wünschen, und das hat der Vorfall in Essen, bei dem ein 82-Jähriger in einer Bank verstorben ist und erst der fünfte Kunde die 112 gerufen hat, dass mehr Menschen helfen und die Unterstützung innerhalb der Bevölkerung größer wäre. Das geht schon los, wenn man bei einer Weihnachtsfeier darauf achtet, dass keiner der Gäste übermäßig zum Alkohol greift und sich dann noch hinter ein Steuer setzen möchte. Insbesondere übermäßiger Alkoholkonsum bei Firmenevents und Familienfeiern führt zu vielen saisonal bedingten Einsätzen, bei denen unsere Retter nicht nur helfen müssen, sondern sich zunehmend auch selbst in bedrohliche Situationen begeben. Schnell wird man da mal verbal und auch körperlich angegriffen, obwohl man eigentlich nur helfen möchte.

Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass wir alle eine möglichst schöne Weihnachtszeit erleben und nehmt Euch ruhig auch mal während der besinnlichen Tage, die ihr vorm Weihnachtsbaum mit Euren Familien und Freunden verbringt, einen Moment Zeit, um denen zu danken, die uns das Feiern ermöglichen! **Oliver Mertens**



Ein sich entzündender Adventskranz sorgte im vergangenen Jahr für einen verheerenden Brand in der Erkstraße.

Fotos: Spreepicture





Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

wir nähern uns dem Weihnachtsfest und dem Ende eines Jahres, das viele bestehende Probleme unverändert im Raum stehen lässt und zudem neue Thematiken geöffnet hat. Wir blicken einem 2017 entgegen, in dem ein neuer Senat beweisen muss, dass er Euer Vertrauen verdient hat. Einige aus Eurer Mitte haben aufgeschrieben, was Sie sich in Zukunft erhoffen. Mit ihren Ideen stehen sie nicht allein, denn sie sprechen vielen aus der Seele. Genau in diese blickt unser Interviewgast im Rahmen der täglichen Arbeit. Sie ist da, wenn Ihr in Not geratet und wenn Ihr nicht wisst, wie es weitergehen soll.

Viel Spaß beim Lesen,
Eure Kerstin Philipp

Die Hundertjährige, die in die GdP kam und nie wieder ging

Das schwedische Urgestein Allan Karlsson sorgte vor wenigen Jahren für reichlich Aufregung, als die Romanfigur aus der Feder Jonas Jonassons aus dem Fenster stieg und verschwand – mit 100 Lenzen wohlgeerntet. Sicher ist unser Mitglied aus der Dir 4 nicht in Geheimdienstmanier durch ganz Schweden gepilgert, um einen Koffer voller Geld herumzutragen. Dafür aber ist Traute Munz auch keine Bestsellerfigur, sondern eine verdiente Kollegin aus Fleisch und Blut.

Es lief der Erste Weltkrieg, Kaiser Wilhelm II. führte Deutschland, die Bayrischen Motorenwerke wurden gegründet und der Bau der transsi-

birischen Eisenbahn ging in die Startphase, als Traute am 4. Oktober 1916 im Jahr des chinesischen Feuerdrachens das Licht der Erde erblickte. 1947 hat sich die gebürtige Berlinerin zur GdP bekannt, seit stolzen 69 Jahren ist sie nun Teil unserer Familie. Ihren aktiven Dienst versah sie bei der Polizeiinspektion Steglitz und in verschiedenen Steglitzer Revieren als Schreibkraft. Wir wünschen Traute weiterhin einen angenehmen Lebensabend und wer weiß, vielleicht entschließt sie sich ja auch noch eines Tages aus dem Fenster zu steigen und ihr ganz eigenes Abenteuer im Stile Allan Karlssons zu erleben.

Steve Feldmann



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Berlin
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29

Konten:
Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:
Benjamin Jendro (Vi.S.d.P.)
Telefon: 030 210004-13
E-Mail: jendro@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411



Traute Munz mit GdP-Vorstand Steve Feldmann und bei der früheren Arbeit in der Polizeiinspektion Steglitz.

Fotos: Regina Valentine

Der Steuermann geht von Bord

Aus gesundheitlichen Gründen musste Dietmar Otto seine ehrenamtliche Tätigkeit nach 30 Jahren niederlegen. Die aktuellen Mitglieder der Lohnsteuerhilfe danken ihm für drei Jahrzehnte hervorragende Arbeit. Seit 1986 engagierte sich Dietmar, der lange Zeit Personalratsvorsitzender der Dir 1 war, auch nach Dienstschluss, um den Kolleginnen und Kollegen bei Steuerfragen zur Hilfe zu eilen.

Niemand von uns ahnte damals, dass aus durchschnittlich 80 Beratungen im Jahr einmal mehr als 350 werden. Es ist vor allem Dietmar zu verdanken, dass immer mehr Mitglieder diesen Service der GdP regelmäßig in Anspruch nehmen. Wir werden diese Tätigkeit in seinem Sinne weiterführen und uns in Hinblick auf die kommende Steuermodernisierung inhaltlich neu aufstellen.

Ulrich Thoms



PERSONALRATSWAHL

Erfolg bei den Personalratswahlen in der Dir 5

In der Zeit vom 4. Oktober bis 14. Oktober 2016 wurden die Personalratswahlen in der Direktion 5 durchgeführt.

Unsere Direktion 5 war die erste Dienststelle innerhalb der Polizeibehörde, die die diesjährigen PR-Wahlen durchgeführt hat. Wir möchten nicht verheimlichen, dass eine Wahl immer eine spannende und auch aufregende Zeit für alle Beteiligten ist. Ob man als aufgestellte Kandidatin oder Kandidat seine Gewerkschaft unterstützen möchte oder als Wahlvorstand dem Personalrat mit seiner Arbeit zur Seite steht – bewegend ist diese Phase allemal.

Am 14. Oktober gegen 14 Uhr war die öffentliche Stimmenausschüttung. Die Stimmung war gut und das Ergebnis für uns überwältigend, da sich 68,7 Prozent aller Wahlberechtigten für die GdP ausgesprochen haben.

Dieses Ergebnis bedeutet im Einzelnen, dass die GdP im Beamtenbereich von 13 Sitzen neun erhält, im Arbeitnehmerbereich konnten die zwei Sitze ebenfalls mit GdP-Kollegen besetzt werden.

Wir möchten uns mit diesen Zeilen im Namen aller aufgestellten Kandidatinnen und Kandidaten bei allen unseren Wählerinnen und Wählern für ihre Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Ihr könnt sicher sein, dass wir uns auch in Zukunft weiterhin für Eure Belange nach unseren Kräften einsetzen werden. Zum Schluss möchten wir uns noch einmal für die engagierte Arbeit unseres Wahlvorstandes bedanken. Nur mit Eurer Hilfe und Eurem Engagement ist die reibungslos verlaufene Wahl zum Abschluss gebracht worden. Wir freuen uns auf die nächsten „aufregenden“ vier Jahre unserer Amtszeit.

Dirk Bork



Foto: Sabeth Stickforth

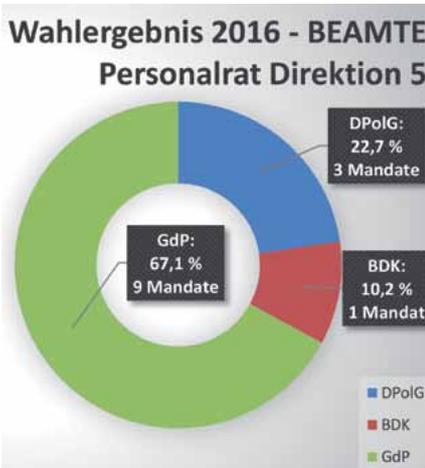
Unsere Leute für Euren Personalrat

Beamte:

- Dirk Bork, PR Dir 5
- Silvia Dierkes, A 56, 3. stellv. Vorsitzende
- Rainer Hadan, PR Dir 5, 2. stellv. Vorsitzender
- Bernd Mastaleck, PR Dir 5, 4. stellv. Vorsitzender
- Dirk Pohl, Dir 5 K 32
- Silke Aßmann, Dir 5 St 314
- Thomas Worlitz, Dir 5 K 16 MEK FAO
- Alexander Klimmey, A 53
- Enrico Strencioch, A 54

Tarif:

- Angelika Bigalk, FV Dir 5
- Heidi Hufenbach, PR Dir 5, 1. stellv. Vorsitzende



Anzeige



Wunsch nach **Erholung** und **Gesundheit**?

Auf zu Ihrer **Kur** nach Oberbayern - in's wunderschöne **Bad Tölz**. Ankommen. Entschleunigen. Zurück zur Mitte finden.

Abrechenbar über: **Beihilfe** (Selbstz.) | **Heilfürsorge** | **Privat**

Wir beraten Sie gerne!
Tel: 08041-76770 | Web: sanatorium-sedlmayr.de

Sedlmayr

DAS HAUS FÜR KUREN UND URLAUB.



Was ich mir wünsche

Fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch

Ihr Lieben,

schon wieder nähern wir uns dem Jahresende. In den Supermärkten stolpert man seit Wochen über Lebkuchen, Stollen und Zimtsterne. Mittlerweile steigt einem auch der Duft von gebrannten Mandeln und Glühwein in die Nase. Berlin erstrahlt im Lichterkettenglanz und spätestens beim Gedanken an die immer weniger werdenden Tage für das Besorgen der Weihnachtsgeschenke weiß jeder, dass wir uns dem Finale des Jahres 2016 nähern.

Hinter uns liegen Monate, in denen Polizei, Feuerwehr und LABO bis an die Belastungsgrenze gehen mussten, oftmals auch weit darüber hinaus. Es ist Eurem Engagement zu verdanken, dass wir uns trotz vieler widriger Bedingungen im täglichen Dienst in einer tollen, einer funktionierenden Stadt befinden. 2016 hat sich nicht viel an unseren Problemen verändert. Nach wie vor lassen sich die zunehmenden Einsatzlagen nur mit großer Aufopferung eurerseits bewältigen. Eure Familien und Freunde – das hat nicht zuletzt der Brief der Ehefrau eines Kollegen an PPr Kandt gezeigt – tragen die daraus resultierenden Randerscheinungen mit. Die Situation rund um die Schießstände ist noch immer desaströs. Noch immer haben wir viel zu wenige Bahnen, noch immer bleiben viel zu viele Fragen offen. Immerhin kümmert sich die Task-Force um Alternativen. Die Einführung des Strafrechtsparagrafen 115 findet weiterhin viele Befürworter, eine Neuregelung gibt es noch nicht. Bei jährlich steigenden Angriffszahlen wäre sie längst überfällig. Es wird sich zeigen, ob das neu gewählte Abgeordnetenhaus und der neue Senat sich diesen beiden Aspekten und vielen weiteren Problemen wie versprochen annehmen wird.

Bis dahin werden einige Tage ins Land ziehen. Ich möchte die Zeit nutzen, um Euch im Namen des gesamten GLBV zu danken und ein ruhiges und erholsames Weihnachtsfest sowie einen erfolgreichen Jahreswechsel inmitten Eurer Liebsten zu wünschen.

Eure Kerstin Philipp

Jessica Buchwaldt (28), Anwärtlerin PK'in, 1. Lehrjahr, vorher ZOS



Ich wünsche mir, dass ich die drei Jahre Studium erfolgreich absolviere und in dieser Zeit möglichst viel lerne, um im Anschluss eine tatkräftige Unterstützung für meine Kollegen zu sein. Die Berliner Polizei muss wieder einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft und der Politik erlangen. Das, was die Kollegen jeden Tag in Berlin trotz schlechter Ausrüstung und chronischer Unterbesetzung leisten, verdient viel mehr Anerkennung.

Damit einhergehend würde ich mir wünschen, dass mehr Geld von staatlicher Seite in die Hand genommen wird, um gerade in Zeiten wie heute die Innere Sicherheit garantieren zu können und dabei vor allem auf Qualität und nicht auf Quantität zu achten.

Außerdem würde ich mir wünschen, dass man den Kollegen vom Zentralen Objektschutz etwas respektvoller gegenübertritt. Wenn es sie nicht gäbe, würden dort ganz normale Schutzpolizisten stehen und den gleichen Job machen müssen. Vor allem die jüngeren Kollegen wissen das oft nicht zu schätzen.

Peter Trapp (69), Kriminalpolizist a. D., CDU-Innenexperte, Mitglied des Abgeordnetenhauses, zuletzt Vorsitzender ISOA



Die Arbeit der Polizei möchte ich weiterhin nach allen Kräften unterstützen. Denn diese setzen sich – teilweise unter Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit – für ein friedliches und sicheres Zusammenleben ein. Wertschätzung fängt beim Gehalt an. Dort gab es in den letzten Jahren eine Besoldungserhöhung von knapp 13% für Berlins Beamtinnen und Beamte. Mein Wunsch ist es natürlich, dort schnellstmöglich eine Anpassung an den Bundesdurchschnitt zu erreichen (Volksinitiative). Ich wünsche mir eine Anhebung der Stellenobergrenzen und damit die Möglichkeit von zusätzlichen Beförderungen. Durch die Ausweitung der Einsatzmittel auf den Taser, Bodycams und die Ausweitung der Videoüberwachung im öffentlichen Raum kann die Arbeit der Polizei unterstützt werden. Gewalt gegen die Polizei und andere Rettungskräfte ist inakzeptabel und muss durch die Schaffung eines eigenen Straftatbestandes härter sanktioniert werden.

Sibylle Krause (42), POM'in, A 44 Bereich SV



Ich wünsche mir Wertschätzung und Anerkennung, angemessene Besoldung und die Möglichkeit, den Dienst mit der Familie zu vereinbaren. Einige Führungskräfte sollten sich nicht nur um ihr eigenes Vorankommen

kümmern, ältere Kollegen kurz vor der Pensionierung nicht mehr EWA fahren müssen. Es bedarf endlich mehr Respekt vom Bürger gegenüber den Polizeibeamten und bei Nichtachtung die entsprechenden Konsequenzen für diese Leute. Wir brauchen einsatzangepasste EWAs (Größe), modernere und zeitangepasste Ausrüstung und ohne Frage mehr Personal.



WEIHNACHTEN 2016

Was ich mir wünsche

Alexander Klimmey (48), POK, A 53



Wir brauchen ohne Frage mehr Personal für Planungssicherheit und Arbeitsentlastung, um Reserven und letztlich auch Sicherheit zu schaffen. Das zweite große Mehr fällt in den finanziellen Bereich. Gleiche Arbeit erfordert gleichen Lohn, eine Angleichung an die Bundesbesoldung ist längst überfällig. Wir müssen Erschwerniszulage für DuZ übernehmen, brauchen Ruhegehaltsfähigkeit der Polizeizulage, sollten Stellenobergrenzen ausreizen und sie zugleich anheben.

Mehrdienstleistung muss sofort und ohne Unterschied bezahlbar werden, Urlaubs- und Weihnachtsgeld wären ein Zeichen der Wertschätzung, die wir verdienen. Das gilt auch für bessere Ausstattung. Die Wunschalette ist groß – Digitalfunk ohne Störung, zeitgemäße Waffen und Schusswesten als persönliche Ausrüstung, Gebäudeinstandsetzung und Modernisierung, Aufstockung des Fuhrparks – besteht aber nur aus Dingen, die selbstverständlich sein sollten. Abschließend würde ich mir die Rückkehr zur 38,5-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wünschen und weniger Zugleichaufgaben im täglichen Dienst.

Viviane Sehmke (46), KOK'in, LKA 43 AE



Mein Wunsch wäre es, dass die Kollegen keine Angst mehr davor haben, ihren Namen zu nennen, weil sie Repressalien fürchten oder befürchten, der Lüge bezichtigt zu werden, wenn sie die Dinge einfach nur so schildern, wie sie sie wahrnehmen. Dann müsste ich nicht im Namen anderer sprechen, die mir ihre Wünsche nur im Geheimen anzuvertrauen gewagt haben. Das wäre z. B. seinen Lebensstandard auch im Alter halten zu können und nicht fürchten zu müssen, eventuell in Altersarmut abzurutschen. Außerdem wünschen wir uns Kollegialität statt Konkurrenzkampf. In unserem Beruf belebt Konkurrenz nicht das Geschäft, sondern zerstört den notwendigen Zusammenhalt, so dass erst gar keine Teams entstehen, die Zusammenarbeit pflegen könnten. Auch in unserem Beruf sollte eine kontinuierlich über Jahre hinweg erbrachte Lebensleistung speziell gewürdigt werden. Zurzeit gilt das oft nur für Fehler, die einem immer ewig vorgehalten werden. Besondere Leistungen zählen bereits nach einer kurzen „Halbwertszeit“ nicht mehr.

Maike Lüttmann (21), Anwärtlerin PK'in, 1. Lehrjahr



Jedes Mal, wenn man in der Zeitung erneut einen Artikel über gescheiterte, geplante oder gar durchgeführte Anschläge liest, denkt man darüber nach, was einem als Polizist alles passieren kann. Es häuft sich, es wird mehr und es wird immer ge-

fährlicher auf den Straßen Berlins zu arbeiten. Was ich mir deshalb wünsche ist Sicherheit – Sicherheit in Form einer besseren Ausrüstung, stärkerer Schutzwesten, modernerer Schusswaffen und anderer funktionsfähiger Einsatzmittel. Wir benötigen diese Unterstützung dringend, denn der aktuelle Stand der Dinge bzgl. unserer Ausstattung ruft Stress, Sorgen sowie Unbehaglichkeit hervor und hindert uns daran, die nötigen 101% im Job geben zu können. Ich wünsche mir, dass dieses Thema viel mehr Aufmerksamkeit bekommt und sich endlich etwas ändert.

Oliver Mertens (49), Hauptbrandmeister



Wir klagen auch bei der Feuerwehr über massive Personalüberalterung, wobei die vorhandenen Kräfte immer mehr Einsatzzahlen zu bewältigen haben, was mehr Arbeit für weniger Kollegen bedeutet. Wir brauchen

eine deutliche Aufstockung des Personals, um so auch den Raum für Freizeit und die Vereinbarkeit von Dienst und Familie zu ermöglichen. Dazu gehören auch Regenerationszeiten. Dass Berlin endlich besoldungstechnisch aufholen muss, ist auch kein Geheimnis. Darüber hinaus muss Politik die Aus- und Fortbildung an der BFRA wieder auf der Agenda haben. In den nächsten Jah-

ren muss eine sichere und moderne Ausstattung her. Das betrifft unsere Kleidung, aber auch die Wachen, den Digitalfunk und sämtliche Fahrzeuge. Es wäre auch mal schön, wenn wir, die gelegentlich mit Wasser Leben retten, auch mal ohne Eintritt zu zahlen in ein Schwimmbad gehen dürften.

Fotos: Privat, Sabeth Stickforth



WIR GRATULIEREN



**Das Geheimnis des Glücks ist,
statt der Geburtstage
die Höhepunkte des Lebens
zu zählen.**

Mark Twain (1835–1910)

Geburtstage

80 Jahre

Klaus Bleschke, Dir 4
Eberhard Knospe, Dir 6
Klaus Krüger, Dir E
Ursula Raddatz, LKA
Heinz Tolksdorf, ZSE

85 Jahre

Dieter Jordan, Dir 1
Renegald Gruwe, Dir 3
Gerhard Pordzik, ZSE
Siegfried Albrecht, ZSE

90 Jahre

Willi Leppien, Dir 1
Fredri Steinbach, Dir 4
Elvira Voigtmann, LABO

91 Jahre

Ingeborg Schwerdtfeger, ZSE

92 Jahre

Lothar Dürre, Dir 5

93 Jahre

Helmuth Schröder, Dir 2
Marianne Henze, LKA

94 Jahre

Hildegard Hass, ZSE

95 Jahre

Eva Knopke, Dir 5

97 Jahre

Georg Heymann, Dir 3

100 Jahre

Ella Seidel, LKA

Jubiläen

25 Jahre

Annett Beck
Sabine De Kathen
Bernd Döblin
Dieter Hoelge
Carola Kanter
Frank Krusch
Michael Laganeck
Carsten Lansche
Sven Pauer
Ilona Schollmeier
Frank Weiner
Frank Weiß
Katja Wolf

40 Jahre

Matthias Eckert
Wolfgang Eschholz
Werner Frach
Detlef Klomfass
Evelyn Kuhring-Wrede
Horst Neise
Gerhard Rathenow
Lothar Reduhn
Frank Stolzenberg
Wolfgang Temke
Heinz Wosche

50 Jahre

Heinz-Joachim Appel
Manfred Bathe
Wolfgang Franzke
Hans-Joachim Grunow
Karl-Heinz Losensky
Hans-Joachim Löber
Lutz Matthes
Hans-Georg Stark

60 Jahre

Horst Höhne
Dieter Pakebusch

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit rund 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre
Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

NACHRUFE

Holger Barandat, 58 Jahre, FW
Klaus Mager, 82 Jahre, Dir 2
Horst Schnurbusch, 79 Jahre, Dir 4
Karl-Heinz Hausotter, 78 Jahre, Dir 6
Heinz Meyer, 92 Jahre, ZSE



VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen

Dir E

Wann: Dienstag, 6. Dezember 2016, 16 Uhr.

Wo: Vereinslokal Hertha Zehlendorf Golden Goal, Onkel-Tom-Straße 52, 14169 Berlin.

Kontakt: BezGr Dir E – Voranmeldung unter 030 4664700808, da ein Imbiss gereicht wird.

ZSE

Wann: Dienstag, 6. Dezember 2016, 16 Uhr.

Wo: Restaurant Im Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

Senioren

Dir 1

Wann: Montag, 5. Dezember 2016, ab 13 Uhr.

Wo: Restaurant Maestral, Eichborn-damm 236, 13437 Berlin.

Info: Neuer Treffpunkt, ggü. Rathaus Reinickendorf.

Kontakt: Werner Faber, Tel. 030 4032839.

Dir 3

Da die Seniorengruppe Dir 1 und Dir 3 am Mittwoch, den 7. Dezember 2016, ihre Jahresabschlussfeier begehen, entfällt am Dienstag, den 6. Dezember 2016, das reguläre Seniorentreff.

Dir 4

Wann: Mittwoch, 14. Dezember 2016, 16 Uhr.

Wo: Restaurant Adria-Grill (Veranstaltungsetage), Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Dir 5

Wann: Dienstag, 6. Dezember 2016, 14 Uhr.

Wo: Restaurant Im Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

ZSE

Wann: Dienstag, 20. Dezember 2016, 14 Uhr.

Wo: Restaurant Marjan Grill, Flensburger Straße/Ecke Bartningallee, 10557 Berlin.

LKA

Wann: Sonnabend, 17. Dezember 2016, 15 bis 20 Uhr.

Wo: Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12203 Berlin.

Info: Weihnachtsfeier mit Kaffee und Stollen, Abendessen, buntem Teller und musikalischer Begleitung durch „Hajo & Günter“ – Unkostenbeitrag 25 € – vorherige Anmeldung bis 8. Dezember 2016 erforderlich!

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: 030 7217547, oder Marianne Fuhrmann, Tel. 030 7451353.

Helfen Sie uns durch Ihre Spende, damit wir anderen helfen können!



Die Volker-Reitz-Stiftung zu Berlin hat es sich zur Aufgabe gemacht, die sozialen Belange in der Polizei, im Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten, in den Ordnungs- und Bürgerämtern der Bezirke sowie in der Berliner Feuerwehr zu verbessern. Beispielsweise durch die Gewährung von Beihilfen für Kolleginnen und Kollegen oder durch die Unterstützung von Hinterbliebenen bei sozialen und persönli-

chen Notlagen. Schon eine kleine Spende hilft, um viel zu bewegen!

IBAN: DE72 1009 0900 1550 1776 00, BIC: GENODEF1P01

Wir möchten darauf hinweisen, dass sich nach dem Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, die Höchstgrenze für den Spendenabzug auf einheitlich 20 Prozent erhöht hat.

Geschäftsstelle des Landesbezirkes

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: gdp-berlin@gdp-berlin.de
www.gdp.de/Berlin

GdP Service GmbH Berlin

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: info@gdp-service.berlin
www.gdp-service.berlin

Redaktionsschluss

Beiträge für die Januar-Ausgabe müssen uns bis spätestens **3. Dezember 2016** vorliegen.

Kontakt zur Redaktion: jendro@gdp-berlin.de

Anmerkung der Redaktion:

Victoria Schwiethal-Heuermann steht anders als in der letzten Ausgabe vermerkt als stellvertretende Frauenvertreterin der Direktion 3 zur Wahl. Yvonne Goersdorf kandidiert entgegen der Darstellung in der Novemberausgabe als Frauenvertreterin Behördenleitung.



Dein Landesbezirk lädt zum Weihnachtsskino ein

Freitag, den 2. 12. 2016, 16 Uhr,
„Rico, Oskar und
der Diebstahlstein“ oder

Samstag, den 17. 12. 2016, 10 Uhr,
„Als der Weihnachtsmann
vom Himmel fiel“.

Anmeldungen bitte mit
Mitgliedsnummer und Datum
an gdp@gdp-berlin.de



Wenn Polizisten in Not sind ...

Marianne Ludwig ist seit September 2015 evangelische Seelsorgerin bei der Berliner Polizei und dem Zoll in Berlin und Brandenburg. Die Theologin und Diplompädagogin wechselte nach acht Jahren als Seelsorgerin bei der Bundespolizei auf die Landesebene. Wir haben mit der dreifachen Mutter über ihre tägliche Arbeit und ihre Erfahrungen im Umgang mit Polizisten gesprochen.

DP: Frau Ludwig, wie wird man Seelsorgerin?

Da wächst man rein. Als ich Theologie studiert habe, wurde mir relativ schnell klar, dass die Gemeindegemeinschaft nichts für mich ist. Deshalb bin ich in die Spezialseelsorge gegangen. Ich habe in verschiedenen Krankenhäusern gearbeitet, viele Jahre davon in einer Kinderklinik. In der Krankenpflegeschule habe ich Ethikunterricht gegeben, so wie später auch in der Bundespolizei. Selbstverständlich braucht man als Seelsorgerin eine besondere Seelsorgeausbildung. Zudem habe ich eine Supervisionsausbildung auf psychoanalytischer Grundlage abgeschlossen.

DP: Warum arbeiten Sie für die Polizei?

Uns verbindet dieselbe Art von Humor. Humor ist eine wunderbare Möglichkeit, mit schwierigen Situationen umzugehen und hilft mehr als zu hadern oder zu verzweifeln. Der andere Aspekt ist etwas, das wir Theologen als Barmherzigkeit definieren. Wenn zum Beispiel Polizisten, die den ganzen Tag auf den Beinen sind, die Ehefrau eines gerade Verstorbenen ohne Murren und Blick auf Überstunden erst quer durch die Stadt zu ihr nach Hause und dann wieder quer durch die Stadt zu ihrem Sohn fahren, ist das eine Fürsorge, von der man sich keinen Dank erhofft. Selbstlose Fürsorge für jeman-

den in Not ist innerhalb der Polizei sehr präsent. Dazu empfinde ich eine besondere Nähe.

DP: Wann kommen Sie zum Einsatz?

Grundsätzlich kann sich jeder an mich wenden. Bisher wurde ich z. B. gerufen, wenn es zu einem Schusswaffengebrauch kam, zu einem Suizid oder schwerem Einsatz im Dienst. Mein Ansatz ist es aber, nicht zu warten, bis man mich ruft. Wenn ich von schlimmen Ereignissen erfahre, nehme ich auch von mir aus Kontakt auf. Meist in Form einer Karte, die Anteilnahme vermitteln soll. Ich möchte den Kollegen das Gefühl geben, dass das, was sie erleben, nicht nur von Kollegen und Vorgesetzten gesehen wird.

DP: Melden sich die Kollegen auch von sich aus?

Ja, vor allem bei Problemen im privaten Bereich. Zum Beispiel in einer Trennungssituation, bei einem Todesfall. Aber auch, wenn es ein schweres Erlebnis im Dienst gab, haben manche Gesprächsbedarf. Man kann das Berufliche nicht vom Persönlichen trennen. Nach einer Totgeburt beispielsweise spreche ich mit der betreffenden Kollegin auch darüber, wie sie und ihre Kollegen mit dieser besonderen Situation umgehen können. Wenn ein Polizist etwas Schlimmes erlebt hat, geht es nie nur um ihn allein, sondern mindestens auch um den oder die Streifenpartner/-in.

DP: Ist es für Polizisten schwer, Schwäche zu zeigen?

Ich denke, dass das heute nicht mehr außen vorgegeben ist, sondern vor allem mit dem eigenen Anspruch an sich selbst zu tun hat. Die Einstellung gegenüber schwerwiegenden Ereignissen hat sich verändert. Fürsorge steht heute ganz oben, das Sich-Öffnen nimmt zu. Stress und Traumata werden thematisiert. Mittlerweile wird erwartet, dass sich ein Vorgesetzter kümmert.

DP: Ist es schwieriger, in die Seele eines Polizisten zu schauen?

Sie sind zunächst misstrauisch. Beim Kennenlernen wird man sofort gescannt: Was ist das für eine? Ähnliches habe ich in der Kinderklinik erlebt. Kranke Kinder scannen jeden, der ins Zimmer kommt und wenn die



Marianne Ludwig

Foto: privat

Chemie nicht stimmt, hat man keine Chance bei ihnen. Ich mag diese Art, denn wir brauchen nicht lange um Probleme herumreden. Seelsorge ist nicht dasselbe wie ein Kummerkasten. Sondern es geht darum, ein Problem zu klären und eine nachhaltige Lösung zu finden bzw. eine Möglichkeit, mit dem Problem besser zu leben.

DP: Hat Sie die Arbeit mit Polizisten persönlich verändert?

Selbstverständlich. Als Theologe beschäftigt man sich eher weniger mit Gewaltphänomenen. Die Arbeit bei der Polizei hat geholfen, meine Berührungängste zu überwinden. Ich empfinde das als Gewinn, denn auch diese Seite gehört zum Menschen dazu.

DP: Sprechen wir abschließend über Weihnachten ...

Ich bin sehr froh darüber, dass ich keinen Polizeigottesdienst anbieten kann. Wir werden an Heiligabend hören, was die Weihnachtsgeschichte mit den Erfahrungen der Polizei zu tun hat, für die Polizisten und Polizistinnen beten und die Menschen im Gottesdienst segnen. Es ist schwer zu sagen, was Weihnachten für Polizisten darstellt. Aber sagen wir es mal so: Es gibt nur zwei Arten zu leben. Entweder man lebt so, als wäre alles ein Wunder oder man lebt so, als wäre nichts ein Wunder.

Der Gottesdienst für Polizisten, Angehörige und Interessierte findet am 24. Dezember, 19 Uhr, in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am Breitscheidplatz statt.

EVANGELISCHE POLIZEISELSORGE
IN BERLIN UND BEIM ZOLL IN
BERLIN UND BRANDENBURG

Pfarrerin Marianne Ludwig

Büro Dir 2 A 26
Rudolstädter Straße 81
10713 Berlin
Telefon: 030/4664-990990
Mobiltelefon: 0171/6875 138
e-mail: marianne.ludwig@polizei.berlin.de

